

AUSTRALIEN MIT „ADLER-AUGEN“

HENRY ADLER SVD

Ein vielfältiges Land mit extremen Unterschieden ist Australien, oft herb und rau, gefährlich und bedrohlich, aber auch außergewöhnlich schön und abwechslungsreich. Für die Steyler Missionare geht es um die Begleitung der Menschen mit ihren unterschiedlichen Kulturen und sozialen und religiösen Hintergründen.

Henry Adler stammt aus Schlesien und arbeitete in Deutschland. Später ging er nach Australien, wo er seit 2014 der Provinzobere ist.

Es ist gar nicht so einfach, Sie, liebe Leser, auf einen „walk-through“, ein Rundgang durch die Steyler Provinz Australien mitzunehmen, einfach weil die Provinz so unglaublich groß ist. Ein „Rundflug“ wäre da schon einfacher bei dieser Provinzgröße, die ganz Australien, Neuseeland und Thailand einschließt. Australien selbst ist schon das sechstgrößte Land der Erde und würde man darüber fliegen, sähe man den größten Teil der Bevölkerung entlang der Küsten angesiedelt, dann noch ein paar Menschen in einzelnen ländlichen Gebieten und einen sehr kleinen Anteil Menschen, der in der Wüste im Landesinneren lebt. Die Steyler Missionare sind in jedem dieser verschiedenen Teile Australiens zugegen und versuchen,

auf die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Menschen einzugehen.

Da der größte Teil der australischen Bevölkerung an der Ostküste lebt, sind gerade hier auch die meisten unserer Steyler Aufgaben entstanden und viele sind immer noch dort angesiedelt. In den letzten Jahrzehnten haben wir allerdings daneben auf die sehr großen Probleme der Ureinwohner Australiens geantwortet, die im Wüstenland Zentralaustraliens leben, und haben dort eine starke Präsenz entwickelt. Vor nicht allzu langer Zeit haben wir auch mit einem eher ländlich orientierten Engagement in Queensland angefangen, wo wir mit Bauern und abgelegenen Bergbaugemeinschaften arbeiten, die von der Trockenheit und den jüngsten schwierigen wirtschaftlichen Entwicklungen hart getroffen wurden. Die große Distanz zwischen unseren verschiedenen Gemeinschaften und deren jeweiligem Engagement ist eine der großen Herausforderungen für das Leben in der SVD-Provinz Australien.

In allen unseren Arbeiten und missionarischen Aktivitäten lassen wir uns von den vier charakteristischen Steyler Dimensionen (Bibel, Gerechtigkeit und Frieden, Missionarische Bewusstseinsbildung und Kommunikation) und von unseren fünf Schwerpunk-



Beim Anflug auf Melbourne.

ten für die Provinz leiten: ökumenischer und interreligiöser Dialog, Erst- und Neuevangelisierung, indigene und ethnische Gemeinschaften, Migranten sowie soziale Gerechtigkeit und Bekämpfung der Armut.

„Bitte anschnallen“

Starten wir unseren Rundflug über die Provinz Australien also genau im Zentrum des Landes. Hier finden wir die Mitbrüder, die mit Gemeinschaften der Ureinwohner im Wüstengebiet des Landes arbeiten. Wir wirken dort in zwei recht unterschiedlichen Pfarreien in Alice Springs und Santa Teresa, aber in beiden geht es um die tiefen und andauernden Folgen des geschichtlichen Umgangs mit den Aborigines seit dem Besiedlungsanfang durch die Weißen.

Diese Menschen, die einer der ältesten bestehenden Kulturen der Welt angehören, wurden dezimiert durch Umsiedlung, eingeführte Krankheiten, Spaltung traditioneller Familienbande, wirtschaftliche Schikanen und in neuerer Zeit durch die verheerenden Auswirkungen von Alkohol und Drogen. Als die ersten Missionare hier ankamen, glaubten sie, sie müssten Erziehung und Aufklärung bringen. Heute sehen unsere Mitbrüder ihre Missionserfahrung als einen Weg, auf dem sie selber auch Lernende sind.

Wir leben in diesen Gemeinschaften und lernen ihre Sprachen, ihre reichhaltige Kultur. Wir versuchen zusammen mit ihnen ihre vielfältigen und komplexen Probleme zu benennen und anzusprechen, die so verschiedenartig

sind wie Seelsorge, Bildung, Arbeitsbeschaffung, soziale Netzwerke und Gesundheit.

Pater Bosco Son SVD ist der Pfarrer in Santa Teresa, etwa 80 km vom größeren Zentrum Alice Springs entfernt. Er stammt aus Korea. Pater Son erinnert sich: Als er seine Bestimmung zu dieser sehr abgelegenen Gemeinschaft von Ureinwohnern erhielt, fragte er den damaligen Provinzial, Pater Tim Norton SVD, um Rat. P. Norton erklärte ihm, seine Mission bestünde einfach darin, „diese Menschen gern zu haben“. „Dieser Kommentar hat mich wirklich sehr beeindruckt“, sagt er jetzt dazu. „Und ich möchte sagen, dass ich das auch wirklich versucht habe, sie gern zu haben, seit ich hierher gekommen bin. Mit der Zeit habe ich gemerkt, was ich tun kann, um sie gern zu haben, und das will ich auch weiterhin tun. Die Hoffnung, die ich für meine Aufgabe hier sehe, besteht darin, dass ich eine starke Glaubensbeziehung mit ihnen allen eingehen kann und als Sämann lebe, nicht als einer, der erntet, und dass ich ihnen helfen kann, ein besseres Leben zu führen.“

Pfarreien in den großen Städten

Nach diesem Blick auf unseren Dienst in der Wüste, im *outback*, wenden wir uns der Pfarrarbeit in den Vorstädten der großen Städte wie *Brisbane*, Sydney und Melbourne zu, und dann in Wellington in Neuseeland. Die SVD-Provinz Australien hat bewusst Pfarreien mit großen multikulturellen Gemeinschaften übernommen, die damit besondere Anforderungen stellen wie z. B. wirtschaftliche Unsicherheit und Benachteiligung. Wir sehen das als ei-



Der Provinzial der Australischen SVD-Provinz, P. Henry Adler SVD, begrüßt Gottesdienstbesucher.

nen Dienst innerhalb der Kirche ganz allgemein, aber wir gehen damit auch über die Kirche hinaus, in den Bereich kultureller Erfordernisse.

In Brisbane betreuen wir die Pfarreien von Inala und Kingston-Marsden, zwei große, extrem multikulturelle Gemeinschaften. In Sydney versorgen die Steyler die Pfarrei Macquarie Fields – auch das eine Gemeinde mit vielen Nationalitäten und Kulturen, darunter auch zahlreiche Menschen, die sich deutlich unterprivilegiert fühlen. Das ist eine sehr lebendige Pfarrei, mit star-

ker Ausrichtung auf Jugend und Musik. Das Gleiche lässt sich von der multi-ethnischen Pfarrei in Preston, Melbourne, sagen.

Unsere Arbeit in diesen Pfarreien spielt sich im Rahmen der Diözesanstrukturen ab, aber sie besitzt auch eine typisch missionarische Perspektive und sucht immer Kontakt mit den Menschen, die an den Rand gedrängt sind. Wir arbeiten ebenfalls mit der Erzdiözese Wellington zusammen und versuchen dort neue Modelle von Engagement, die sich auf eine engere Zusammenarbeit mit den Laien stützen.

Im Hinterland von Queensland

Wir drehen ab von den Städten und wenden uns wieder dem ländlichen und regionalen Australien zu. Dorthin wurden die Steyler Missionare gerufen, um zwei Pfarren in der Diözese Rockhampton zu übernehmen, die

eine unglaublich große Ausdehnung haben, von der Küste bis ins Hinterland von Queensland im australischen Osten. Die Pfarrei von Mackay ist eine Gemeinschaft, die von Bergbau und Tourismus lebt, eine Vielzahl von Migrantengruppen hat und zu der eine große Zahl von Torres-Strait-Insulanern gehören.

Pater Rodrigo de la Rosa SVD ist für die Seelsorge in vier großen Pfarreien in der Mackay-Region zuständig. Weiter westlich kümmert sich Pater Ronaldo Rodriguez SVD um die katholischen Gemeinden von Blackall und Tambo in der von anhaltender Dürre betroffenen Pfarrei von Longreach. Wir halten das für eine wichtige missionarische Arbeit, dass wir bei den Leuten sind, die sich im Busch vergessen und vernachlässigt fühlen und wo ein großer Mangel an Priestern besteht, die sich um ihre regelmäßige Seelsorge kümmern.

Fußgängerzone in Alice Springs.



Im Zusammenhang mit einem Aufruf der Diözese, den Familien beizustehen, die von der Dürre besonders betroffen sind, sagte Pater Rodriguez unlängst: „Die Menschen sind sehr dankbar und zufrieden, dass wir an sie denken und uns um sie kümmern. Sie fühlen sich dann nicht so verlassen und vergessen. Es gibt auch wirklich einige sehr schöne Beispiele von Engagement und Nächstenliebe. Und das ist Teil unserer Mission, den anderen zu Diensten zu stehen, vor allem denen, die von den Umständen besonders schwer betroffen sind.“

Interreligiöser Dialog

Der interreligiöse Dialog stellt eine unserer Prioritäten dar und wir suchen nach Gelegenheiten für diesen Dialog. Unsere Pfarrei in Preston, einem Vorort von Melbourne, ist ein gutes Beispiel dafür. Einer der Gründe, die uns bewegten, diese Pfarrei zu übernehmen, war die große Nähe zu einer Moschee. Wir versuchen immer wieder, mit Menschen anderer Religionen und Kulturen in Kontakt zu kommen, denn als Steyler glauben wir, dass Gott uns zu dieser Begegnung ruft.

Das „Janssen-Spiritualitätszentrum für interreligiöse und transkulturelle Beziehungen“ in Boronia, am Stadtrand von Melbourne, ist eine weitere Initiative in dieser Richtung. Das Zentrum widmet sich dem gegenseitigen Verständnis und der Bereicherung, dem Respekt und der Zusammenarbeit zwischen Anhängern verschiedener kultureller und religiöser Traditionen. Diese Offenheit, anderen Religionen und Kulturen zu begegnen, liegt all unseren Tätigkeiten als christliche Missionare zugrunde.



Die Mission im fernen Thailand gehört ebenfalls zu unserer Ordensprovinz. Dort engagieren wir uns neben der traditionellen Pfarrarbeit für Menschen mit Aids und Aids-Waisen. Der Alltag gestaltet sich hier im praktischen interreligiösen und transkulturellen Zusammenleben inmitten einer buddhistischen Umwelt. Pater Truc Quoc Phan SVD war einige Jahre lang Missionar in Thailand und erinnert sich an seine Arbeit mit einer armen Bauerngemeinschaft, die ihre eingestürzte Kirche erneuerte. Da war eine ältere buddhistische Frau, die ihre Ersparnisse zu diesem katholischen Projekt beitrug, in Dankbarkeit für all das, was die Steyler für die Gemeinschaft dort

AUSTRALIEN

getan hatten. Auch das ist eine Frucht eines authentischen und liebenden Engagements im Rahmen eines praktisch verstandenen Zusammenlebens.

Ausbildungshaus in Melbourne

Unser Rundflug muss auch einen Besuch in unserem Steyler Ausbildungshaus in Melbourne einschließen. Das *Dorish Maru College* beherbergt junge Steyler aus der ganzen Welt, besonders aus Ländern des Pazifischen Ozeans und Asiens und neuerdings auch aus Afrika. Wir bilden diese jungen Männer nicht nur für ihren Dienst in Australien aus, sondern auch für ihren Missionsauftrag weltweit. Australien ist ja ein multikulturelles Land und das hat sich als eine gute Umgebung für

die Ausbildung von Missionaren erwiesen. Wir nehmen unsere Verpflichtung ernst, diese jungen Missionare für ihre Aufgaben intensiv vorzubereiten. Wir sehen diesen Dienst als einen Beitrag sowohl für die Steyler Missionare als auch für die Kirche ganz allgemein und für das Reich Gottes.

Der Ausbildungsleiter im *Dorish Maru College*, Pater Boni Buahendri SVD, meint: „Ich liebe die Arbeit mit diesen jungen Menschen. In unserer Gesellschaft heute gibt es nur mehr wenige Menschen, die als Bruder oder Priester Missionare werden wollen. Wenn ich da diese jungen Leute sehe, die begeistert Missionare werden wollen, bin ich sehr glücklich. Das zeigt mir, dass Gott immer noch da ist, dass



Australien: 7,6 Millionen km²; 23 Millionen Einwohner
Zur Steyler Provinz Australien gehören auch Neuseeland und Thailand.
Es gibt 95 Steyler Missionare in der Provinz, aus knapp 20 Ländern, die im Schnitt 55 Jahre alt sind.
Davon sind 9 Brüder, 72 Priester und 14 Studenten.

der Heilige Geist wirkt. Gott beruft immer noch Menschen.“

Interkulturalität ist ein ganz wesentlicher Teil des Missionarseins der Steyler und wir legen großen Wert darauf, unsere künftigen Missionare auf ein interkulturelles Leben vorzubereiten, sowohl in ihrer Missionsaufgabe wie auch in ihrem Steyler Gemeinschaftsleben. Wenn Neumissionare nach Australien kommen, nehmen sie zunächst als eine der ersten Aufgaben an einem Programm zur Orientierung und Einführung in die australische Kultur teil. Ein besonderes Programm gibt es für Mitbrüder, die in den zentralaustralischen Distrikt bestimmt werden, in dem sie in die örtliche Kultur der Ureinwohner dort (*Arrernte*) eingeführt werden. Dieses dreiwöchige Orientierungsprogramm wurde speziell entwickelt, um neu ankommenden Missionaren zu helfen, Australien und seine Menschen und Kulturen besser zu verstehen. Diese Einführung hilft ihnen bei Themen wie Kulturschock, Einsamkeit und Fragen von „professional standards“ (Verhaltenskodex) der katholischen Kirche Australiens. Es hilft ihnen, sich auf ihren transkulturellen Dienst und ihre Mission einzustellen. Die neuen Missionare beschäftigen sich mit Themen wie: die Geschichte Australiens als Nation, angefangen von den ersten Migranten; Geschichte des Katholizismus in Australien; Spiritualität der einheimischen Völker und Seelsorge unter ihnen; Pflanzen und Tiere; Verhalten in der Öffentlichkeit; „professional standards“; die Stellung der Frau in der australischen Gesellschaft; multikulturelles Leben in Australien. Wir glauben, dass die Kenntnisse, die in diesen Kur-



Veranstaltungspause während des Symposiums anlässlich 50 Jahre „Ad Gentes“ in Melbourne.

sen vermittelt werden, für den künftigen Missionsdienst bedeutsam sind. Es geht ja darum, dass die Jungmissionare ihre eigene kulturelle Identität bewahren und gleichzeitig in das Leben und die Kulturen jener Menschen hineinwachsen, zu denen sie gesandt sind.

Einsatz für Migranten

Australien ist ein Land, dessen Bevölkerung mit Ausnahme der Ureinwohner zur Gänze aus Migranten besteht und sowohl in Neuseeland wie auch in Thailand gibt es Migranten – alle mit ihren jeweiligen Herausforderungen und Schwierigkeiten. Unsere SVD-Provinz arbeitet seit Langem mit Migranten und geht auf ihre Bedürfnisse ein. Viele Steyler, die selbst aus verschiedenen Ländern in der ganzen Welt stammen, engagieren sich in der Seelsorge für Migranten. Heute betreut die Provinz Australien in den ihr zugehörigen Gebieten mehrere Seelsorgestellen für Indonesier, Chinesen, Slowaken und Vietnamesen. Einige pensionierte Steyler helfen immer noch in der Seelsorge in älteren Migranten-

gruppen mit, wie z. B. bei den Italienern. Die Steyler kümmern sich auch um die Seelsorge bei kleineren Gruppen von Arbeitsmigranten wie Katholiken aus Laos oder unter Thailändern, die keine eigenen Seelsorger haben. Wir sind überzeugt, dass die Kirche eine moralische Verpflichtung hat, Fremde aktiv willkommen zu heißen. In letzter Zeit haben wir ein Netzwerk von diesen Migrantenseelsorgern erstellt, um herauszufinden, wie wir als australische Ordensprovinz noch besser auf die wachsenden Anforderungen solcher Gemeinden antworten können.

Sitz der Verwaltung

Wer die SVD-Provinz Australien besucht, beginnt und endet meistens mit einem Besuch der Steyler Gemeinschaft in Marsfield in Sydney. Hier befindet sich das Verwaltungszentrum – die Missionsprokur, die Gemeinschaft vieler unserer älteren Mitbrüder und in mancher Weise schlägt hier das Herz unserer Provinz. Jüngere Mitbrüder haben hier Gelegenheit, ältere und erfahrene Steyler zu treffen, in einer Gemeinschaft mit ihnen zu leben und sie eventuell auch zu pflegen, falls deren gebrechliche Gesundheit es erfordert. Das ermöglicht den Älteren, ihr umfangreiches Wissen und ihre vielfältige Erfahrung des Missionslebens weiterzugeben. Die Jüngeren können von ihnen lernen und Barmherzigkeit und Geduld einüben, was ihnen selbst ja auch als Menschen hilft und sie für ihren Dienst besser vorbereitet. Die Missionsprokur in Marsfield ist eine Zentralstelle für alle Missionsaktivitäten der Provinz. Die drei zentralen Brennpunkte dieses Büros sind: missionarische Bewusstseinsbildung, ein besonderes

Interesse am persönlichen Wohlergehen der Missionare und das Bereitstellen von Geldmitteln für die Mission im Ausland. Dafür arbeitet der Missionssekretär zusammen mit einem kleinen, hoch motivierten Team und versucht Gelder zu sammeln und für die missionarischen Tätigkeiten in anderen Ländern bereitzustellen.

Partner in der Mission

Schließlich können wir unseren Rundflug nicht beenden, ohne einen Blick auf unsere wunderbaren Freunde und Wohltäter zu werfen – oder wie wir sie lieber nennen: unsere Partner in der Mission. Wir sind mit Menschen gesegnet, die uns in so vieler Weise unterstützen: durch ihr Gebet, ihre Spenden, Erbschaften, praktische Hilfestellungen und spezifische Kompetenzen. Jeder Getaufte ist ein Missionar Christi und wir suchen immer neue Wege, sowohl mit Laien als auch mit anderen Ordensleuten in dieser Mission zusammenzuarbeiten. Beispielsweise geschieht dies dadurch, dass wir Gruppen von Partnern in der Mission bilden und breit aufgestellte Begegnungsmöglichkeiten für Ordensleute und Laien bieten, die für die Unterstützung der Mission durch Gebet und praktische Dinge zusammenarbeiten. Der Zweck einer solchen Gruppe ist es, ein förderliches Klima zu schaffen, um gemeinsam Missionserfahrungen zu besprechen, über aktuelle praktische und spirituelle Nöte anderer Missionare zu diskutieren, die in der ganzen Welt arbeiten, und zu

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 33

AUSTRALIEN

überlegen, wie die Gruppe am besten helfen und auf die Nöte dieser Missionare eingehen könnte.

Am Ende dieser Rundreise kann ich nicht anders, als Gott zu danken für all das, was er durch uns in der australischen Provinz der Steyler Missionare tut, und das geht am besten durch ein Gebet, das bei einem der ersten Treffen unserer Missionspartner formuliert wurde:

*Gnädiger Gott, in deiner unendlichen Liebe
hast du uns gerufen, an deiner
Mission teilzunehmen.*

*Hilf uns, dem Beispiel Jesu, deines Sohnes,
zu folgen und uns immer darum zu bemühen,
Werkzeuge der Barmherzigkeit und
Boten des Friedens zu sein.*

*Sende deinen Heiligen Geist, um unsere
Herzen zu entzünden mit einem immer
größeren Eifer für deine Mission.*

Darum bitten wir im Glauben.

Amen.



**Eingang zum Gelände der Steyler Missionare in Marsfield,
einem Stadtteil von Sydney.**